

Rundbrief 1/2021

Bad Reichenhall, im Mai 2021

Sehr geehrte Netzwerkpartner, Akteure und Interessierte der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land,

die Corona-Pandemie beschäftigt uns weiterhin. Der Netzwerkgedanke ist gerade auch in Zeiten der Pandemie wichtiger denn je. Um die Krise erfolgreich zu meistern, braucht es ein Zusammenwirken von Akteuren aus der Verwaltung, der Politik, der Gesundheitsversorgung, der Wohlfahrts- und Sozialverbände, Sozialversicherungen, Akteuren der Wirtschaft, regionale Arbeitsgemeinschaften und Vereine und vieler mehr - Akteure, die auch in unserem Netzwerk der Gesundheitsregion^{plus} vertreten sind.

Um Einblicke in die tägliche Arbeit verschiedener Akteursgruppen zur Bewältigung der Pandemie zu erhalten, möchten wir das Format des Rundbriefes nutzen.

Bundesweit werden das Impfen und das Testen als wesentliche Maßnahmen gesehen, um die Pandemie zu bewältigen. Daher wirft der heutige Rundbrief einen Blick auf das regionale Test- und Impfangebot im Landkreis.

In künftigen Rundbriefen wollen wir auch Themen, die sich aus den Folgen der Pandemie ergeben, beleuchten, um neue Ansatzmöglichkeiten für unsere Handlungsfelder „Gesundheitsversorgung“, „Gesundheitsförderung und Prävention“ und „Pflege“ zu identifizieren.

Ich bedanke mich bei allen Akteuren, die bei dieser Ausgabe mitgewirkt haben, wünsche Ihnen für die weitere Bewältigung der Krise alles Gute und freue mich, wenn wir die Netzwerkarbeit in Bezug auf unsere drei Handlungsfelder baldmöglichst wieder vertiefen können.

Bleiben Sie gesund!



Lena Gruber
Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion^{plus}

Im heutigen Rundbrief lesen Sie:

1. Aktuelles

- ◆ AOK-GeWinn startet im Landkreis
- ◆ Koordinierungsstelle für den Ausbildungsverbund Pflege BGL-TS
- ◆ Evaluation Vereinsgutscheine für Erstklässler im Jahr 2020
- ◆ Aktuelles zum Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“
- ◆ Freistaat Bayern fördert Defibrillatoren
- ◆ Forschungsprojekt der Biosphärenregion BGL zum Thema Natur und psychische Gesundheit: Probanden gesucht

2. Im Gespräch mit...

- ◆ ... Dr. Reinhard Reichelt über den Stand der Corona-Impfungen in Hausarztpraxen
- ◆ ... den Verantwortlichen des Impfzentrums BGL
- ◆ ... mit Dr. Rüttger Clasen vom Gesundheitsamt über das Testangebot im Landkreis
- ◆ ... mit Apotheker Stefan Niklas und BRK-Kreisgeschäftsführer Tobias Kurz zum Schnelltestangebot

3. Weitere Informationen

- ◆ Neues regionales Angebot der Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München
- ◆ Virtuelle Verleihung Bayerischer Demenzpreis 2020
- ◆ Digitaler Fachaustausch zum Thema praktische Ernährungsbildung als Präventionsansatz
- ◆ Bayerische Dialogforen für pflegende Angehörige

AOK-GEWINN: GEMEINSAM AKTIV UND GESUND ÄLTER WERDEN IM LANDKREIS BERCHTESGADENER LAND

Landkreisweites Gesundheitsförderprogramm für Menschen ab 60 Jahren startet im Jahr 2021 in drei ausgewählten Kommunen

Gesundheitskompetenz stärken ist das Ziel des von der Hochschule Coburg entwickelten kommunalen Gesundheitsförderprogramms „AOK GeWinn“ für Menschen ab 60 Jahren. Das Programm ist in mehreren Regionen in Bayern erfolgreich erprobt worden, nun fördert die AOK Bayern die flächendeckende Umsetzung in bayerischen Landkreisen und Kommunen. Die Koordination im Berchtesgadener Land übernimmt die Gesundheitsregion^{plus}, vertreten durch die Geschäftsstellenleiterin Lena Gruber. Für die konkrete Umsetzung in den Kommunen Bad Reichenhall, Berchtesgaden und Freilassing sind drei Projektpartner verantwortlich, die die Abläufe an den Standorten initiieren und begleiten.



Das Programm „AOK-GeWinn“ findet in geschlossenen Gruppen von ca. 10 Personen ab 60 Jahren statt. Zwei weitere gleichaltrige Personen leiten jeweils die Gruppen, organisieren die Treffen und moderieren die Themen, ohne selbst Experten zu sein. Dazu erhalten sie vor dem Programmstart eine Schulung vor Ort. Ein Handbuch mit einer Schritt-für-Schritt-Anleitung und eine Materialbox ist Grundlage für die 19 Treffen im Zeitraum von 10 Monaten. Die Hochschule Coburg betreut die Gruppenleiterinnen und -leiter durchgehend, z.B. durch telefonische Coachings oder Austauschtreffen mit anderen Gruppenleitungen.



AOK-Gewinn richtet sich an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahren. Ziel ist die Förderung der Lebensqualität durch verbesserte Gesundheitskompetenz: zur Stärkung der eigenen Gesundheit, zum besseren Umgang mit chronischen Erkrankungen, zur Nutzung digitaler Gesundheitsinformationen, zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und Engagement in der Kommune.

Die Gruppen tauschen sich bei den Treffen selbstständig über gesundheitsbezogene Themen, wie z. B. Entspannung, Bewegung, Ernährung, digitale Medien und Selbsthilfe aus. Innerhalb der einzelnen Themenblöcke können eigene Schwerpunkte festgelegt werden. Die Hochschule Coburg hat bereits alternative Methoden entwickelt, damit das Programm auch fortgeführt werden kann, wenn wegen steigender Inzidenzzahlen gemeinsame Präsenztreffen nicht stattfinden können. Die Teilnahme ist für alle Beteiligten kostenfrei. Die Gruppenleiterinnen und -leiter arbeiten ehrenamtlich.

Derzeit erfolgt die konkrete Planung für die Umsetzung und den Start durch die Projektpartner. Für Berchtesgaden wird Elisabeth Homberg als Seniorenreferentin das Programm etablieren, für Bad Reichenhall Günter Wolf vom Generationenbund und für Freilassing Karin Niedermeyer

vom Mehrgenerationenhaus. Unterstützt werden die Projektpartner von ihren Kommunen und weiteren Akteuren im Landkreis, darunter beispielsweise die Seniorenbeauftragte des Landkreises, die Freiwilligenagentur oder die AOK vor Ort. Informationen für die jeweilige Kommune:

Bad Reichenhall: Günter Wolf,
Telefon: 0049 8651 9650540,
E-Mail: g.u.wolf@t-online.de

Berchtesgaden: Elisabeth Homberg,
Telefon: 0049 8652 3915,
E-Mail: info@haus-homberg.de

Freilassing: Karin Niedermeyer,
Telefon: 0049 8654 773069,
E-Mail: Niedermeyer@startklar-soziale-arbeit.de

Landrat Bernhard Kern freut sich über die engagierten Projektpartner, die das Programm umsetzen wollen und hofft darauf, dass die aktuelle Corona-Lage einen baldigen Start zulässt: „Gerade die aktuelle Pandemie zeigt, wie wichtig es ist, sich über Gesundheitsthemen auszutauschen und zu wissen, wie man sich im Bedarfsfall notwendige Informationen und Hilfe schnell und zuverlässig organisiert.“

Weitere Informationen unter:
www.gewinn-programm.de

Quelle: LRA BGL

Koordinierungsstelle für den Ausbildungsverbund Pflege BGL-TS

Im letzten Jahr wurde der landkreisübergreifende Ausbildungsverbund Pflege BGL-TS gegründet.

Partner im Verbund sind 28 Träger mit insgesamt 52 Pflegeeinrichtungen, sechs Krankenhäusern und drei Pflegeschulen – der Berufsfachschule für Pflege Insula des Diakoniewerk Hohenbrunn in Bischofswiesen sowie die Berufsfachschulen für Pflege der Kliniken Südostbayern AG in Bad Reichenhall und Traunstein.

Um die Umsetzung des Kooperationsvertrags zu begleiten, wurde kürzlich eine gemeinsame Koordinierungsstelle für den Ausbildungsverbund als zentrale Anlaufstelle für die Kooperationspartner im Verbund eingerichtet.

Eine Aufgabe der Koordinierungsstelle ist die Koordination und Planung der praktischen Ausbildungsphasen und -orte der Auszubildenden in Zusammenarbeit mit den Pflegeschulen und Kooperationspartnern.

Zu den weiteren Tätigkeiten der Koordinierungsstelle zählen unter anderem die Vernetzung der Kooperationspartner im Ausbildungsverbund, die Gewinnung und Aufnahme neuer Kooperationspartner, die Implementation nachhaltiger Strukturen, die interne Kommunikation sowie die Vertretung nach außen. Die Koordinierungsstelle ist formal bei der Kliniken Südostbayern AG angesiedelt.

Evaluation Vereinsgutscheine für Erstklässler im Jahr 2020

Zum zweiten Mal fand im Jahr 2020 das Projekt „Vereinsgutscheine für Erstklässler“ statt.

Mit 20,1% eingelöster Gutscheine ist der Prozentsatz im Vergleich zum vorausgehenden Jahr (21,7%) erfreulicherweise nahezu gleichgeblieben. Somit konnten 106 bestehende und

62 neue Sportvereinsmitgliedschaften gefördert werden.

Die Finanzierung erfolgt über den Landkreis Berchtesgadener Land und belief sich im Jahr 2020 auf rund 6.500 Euro.

Hinsichtlich der Sportarten zeigt sich, dass der Gutschein am häufigsten für die Sportart Fußball eingelöst wurde, gefolgt von Turnen, Tennis, Schwimmen, Judo, Ski und Leichtathletik.

Projekt „Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt“

Das Projekt hat zum Ziel, erwerbslose Menschen nachhaltig mit Präventionsangeboten zu erreichen und damit auch ihre Chancen auf den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Das Jobcenter BGL ist eines von 17 bayerischen Modell-Standorten für das Projekt.

Nachdem aufgrund der Coronapandemie Präsenz-Angebote abgesagt werden mussten, wurden von der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern im Rahmen des Projekts des GKV-Bündnisses für Gesundheit digitale Angebote für alle Modell-Standorte geschaffen, die gute Resonanz bei der Zielgruppe fanden.

Aktuell planen die lokalen Projektverantwortlichen rund um das Jobcenter BGL corona-konforme Angebote, für die sich anhand einer vorausgegangenen telefonischen Befragung ein Bedarf gezeigt hat, z. B. in den Bereichen Entspannung, Wassergymnastik, Ernährungsbildung oder Rauchentwöhnung. Unter anderem werden zu verschiedenen Themen Kooperationen mit der Fachambulanz für Suchterkrankungen der Caritas Berchtesgadener Land angestrebt.

Weitere Informationen zum Modellprojekt finden Sie [hier](#).

Freistaat Bayern fördert Defibrillatoren

Der Freistaat Bayern fördert die Anschaffung von Automatisierten Externen Defibrillatoren (AED) zur Laienreanimation. Hierzu wurde kürzlich eine entsprechende Förderrichtlinie vom Bayerischen Innenministerium veröffentlicht. Ziel dieser ist eine bayernweit flächendeckende Versorgung mit AEDs, um in Fällen des plötzlichen Herztodes die Wahrscheinlichkeit des Eintritts irreversibler Schäden und des Todesfalls zu verringern.

Der Freistaat Bayern stellt Fördergelder von insgesamt 400.000 Euro zur Verfügung. Gefördert werden die Anschaffungskosten für Defibrillatoren bis zu einer Höhe von 1.800 Euro je Gerät. Für das Gebiet einer Kreisverwaltungsbehörde beträgt die maximale Zuwendung bis zu 6.100 Euro.

Antragsberechtigt sind natürliche und juristische Personen, insbesondere Unternehmen, Vereine, Kommunen und Kommunalverbände mit Sitz in einer Gesundheitsregion^{plus} in Bayern.

Das Förderverfahren ist zweistufig aufgebaut: Auf der ersten Stufe trifft die Gesundheitsregion^{plus} die fachliche Entscheidung, ob ein örtlicher Bedarf zur Vorhaltung eines AED besteht. Kriterien wie ein öffentlich zugänglicher Aufstellungsort oder die Zahl und Altersstruktur der Menschen im Umfeld des geplanten Aufstellungsortes werden dabei berücksichtigt. Auf der zweiten Stufe erfolgt das Zuwendungsverfahren durch das Landratsamt als Bewilligungsbehörde dieser Förderung.

Die Förderrichtlinie gilt seit 1. März 2021. Anträge können an das Landratsamt BGL, Fachbereich Öffentliche Sicherheit und Ordnung, gerichtet werden. Die Bearbeitung erfolgt nach der Reihenfolge des Eingangs. Die Förderrichtlinie mit Antragsformular ist [hier](#) abrufbar.

Quelle: Bayerische Staatskanzlei

FORSCHUNGSPROJEKT DER BIOSPHÄRENREGION BGL ZUM THEMA NATUR UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT: PROBANDEN GESUCHT

Im Forschungsprojekt „Green Care: Natur und psychische Gesundheit“ der Biosphärenregion Berchtesgadener Land wird wissenschaftlich untersucht, inwiefern sich achtsamkeitsbasierte, naturgestützte Interventionen eignen, um die psychische Gesundheit von Menschen zu fördern. Das „Naturgestützte Achtsamkeitstraining“ (NAT), das von Meike Krebs-Fehrmann, Projektmitarbeiterin der Biosphären-Verwaltungsstelle, im Rahmen des Forschungsprojekts entwickelt wurde, richtet sich sowohl an Menschen, die präventiv nach einer Möglichkeit suchen, Stress zu reduzieren und einem Burnout vorzubeugen, als auch an Menschen mit Depressionen im psychosomatischen Rehabereich.

Das NAT umfasst achtsamkeitsbasierte Übungen, die einem verhaltenstherapeutischen Kontext entliehen sind und auch im MBSR (Mindfulness Based Stress Reduction) und MBCT (Mindfulness Based Cognitive Therapy) Anwendung finden und auf den Naturraum übertragen werden. Hierzu gehören Atem- und Sitzmeditationen, Body Scan und achtsames Yoga als formelle Übungen, sowie Achtsamkeit bei der Verrichtung alltäglicher Handlungen als informelle Übungen. Diese Übungen werden mit Methoden aus der Naturpädagogik, z.B. zu Sinneswahrnehmungen, Perspektivenwechsel und Naturerleben kombiniert. Ganz allgemein formuliert verfolgen dabei die Achtsamkeitsübungen das Ziel, die eigene psychische Flexibilität zu erhöhen und mehr inneren Spielraum zu entwickeln, um im Umgang mit persönlichen Problemen emotional und kognitiv flexibler zu werden. Die Natur stellt im Kurs keine bloße Kulisse dar, sondern es wird

aktiv an einer positiven Beziehung zwischen den Teilnehmenden und der Natur gearbeitet, um die Natur als potentielle Ressource und Quelle von Unterstützung und Gesundheit zu entdecken. Die Einübung von Bewältigungsstrategien durch Achtsamkeit gegenüber dem eigenen Körper, Emotionen und Gedanken, Bedürfnissen und der Natur, sowie die Stärkung von Ressourcen und Kompetenzen für einen gelingenden Alltag stehen bei den Interventionen im Mittelpunkt. Das Training umfasst drei Einheiten von jeweils vier Stunden.

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt begleitet das Projekt wissenschaftlich. In der Projektlaufzeit wird die Wirksamkeit dieser Interventionen auf die psychische Gesundheit evaluiert, um die Zusammenhänge zwischen Naturerfahrungen, Achtsamkeit in der Natur und biopsychosoziale Gesundheit zu eruieren. Ebenfalls wird untersucht, inwieweit sich naturschützende Einstellungen und Werte und dadurch bedingt naturschützende Handlungsbereitschaften und Engagements durch das achtsamkeitsbasierte, naturgestützte Angebot fördern lassen. Die Erhebung erfolgt zu drei Zeitpunkten durch Fragebögen. Es werden Skalen zur Messung folgender Aspekte verwendet: Emotionale Befindlichkeit, allgemeine Achtsamkeit, Selbstmitgefühl, wahrgenommene emotionale und soziale Unterstützung, naturbezogene Achtsamkeit, emotionale Verbundenheit mit der Natur, Bewusstsein für Gefährdungen der Natur, internale und externale Verantwortungszuschreibung, naturschützende Bereitschaft, globale naturschützende Verhaltensweisen. Darüber hinaus werden Experteninterviews geführt.

Finanziert wird das Vorhaben durch das Bayerische Staatsministerium für



Gesundheit und Pflege (StMGP) und das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV).

Aufruf an Netzwerkpartner im Bereich psychische Gesundheit zur Weitergabe an Interessierte:

Probanden gesucht:

Für die Studie im präventiven Bereich sucht die Biosphärenregion Probanden, die am Training teilnehmen möchten. Das Training wird von Juni bis Oktober 2021 an unterschiedlichen Orten im Landkreis angeboten.

Die genauen Termine und die Teilnahmevoraussetzungen finden sich auf der [Website der Biosphärenregion](#) unter „Green Care“.

Auch klinische Partner, die an einer Durchführung des Trainings vor Ort interessiert sind, können sich gerne bei der Projektleitung melden.

Kontakt Projektleitung:

Meike Krebs-Fehrmann

Tel.: 08654/30946-17, E-Mail: meike.krebs-fehrmann@reg-ob.bayern.de

Quelle:

**Biosphärenregion
Berchtesgadener Land**



... DR. REINHARD REICHELT ÜBER DEN STAND DER CORONA-IMPFUNGEN IN HAUSARZTPRAXEN

Dr. Reinhard Reichelt ist Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbandes im Landkreis Berchtesgader Land und als Koordinierungsarzt im Corona-Krisenstab des Landkreises vertreten.

Im Rahmen des Pilotprojekts „Hausärztemodell“ gehörten die Hausarztpraxen im BGL zu den ersten, die Impfungen für über 80-Jährige anbieten konnten. Wie waren die Erfahrungen?

Dr. Reinhard Reichelt (R.R.): Insgesamt wurde das Pilotprojekt sehr positiv angenommen und hat auch ein großes Medieninteresse hervorgerufen. Man war interessiert daran, wie das Pilotprojekt in der Praxis ausschaut, um es auch auf weitere Regionen zu übertragen. Auch in der Politik wurde dann vermehrt das Thema aufgegriffen und die Hausärzte dann flächendeckend in die Durchführung der Impfungen eingebunden. Wir hatten hier eine gewisse Vorreiterrolle. Dankenswerterweise waren alle, vom Landrat über die Verantwortlichen des Impfzentrums und alle Beteiligten dem Thema von Beginn an aufgeschlossen und bereit, es zu begleiten. Das hat sich auch die Zusammenarbeit in der Krisenbewältigung im Landkreis gestärkt.

Wie ist der aktuelle Stand zum Impfen in den Hausarztpraxen im Landkreis? R.R.: Was die Impfungen in den Praxen anbelangt, waren wir anfangs gut dabei. Das Interesse der Praxen war groß, viele Praxen beteiligten sich ja bereits im Pilotprojekt und konnten Erfahrungen sammeln. Mittlerweile scheint die Anzahl der Durchführung von Impfungen in Praxen rückläufig, was sich auch in den veröffentlichten Imp fzahlen wi-

derspiegelt. Hier sind wir gerade am Recherchieren. Man erfährt leider nichts über die Impfstoffverteilung - das ist wie eine black box. Um einen Einblick zu geben: Per Rezepte an die Apotheken müssen die Hausarztpraxen bis spätestens Dienstag mitteilen, wie viele Impfdosen sie für die nächste Woche benötigen. Ende der Woche bekommen wir dann Bescheid, wie viel geliefert werden kann. Das ist zum Teil nur ein Bruchteil von dem, was bestellt wurde. Dann geht es darum, die zu Impfinden zu rekrutieren. Das ist von Woche zu Woche ein straffer Zeitplan. Die Durchführung der Impfungen ist neben dem regulären Praxisbetrieb ein hoher Aufwand. Die medizinischen Fachangestellten in den Praxen leisten eine wertvolle Arbeit seit Beginn der Pandemie und sind extrem gefordert. Es gibt noch lange Listen, auch von multimorbiden Patienten oder Personen mit gefährdeten Berufen, die bevorzugt geimpft werden sollten. Hierzu leisten die Hausärzte gerne ihren Beitrag. Was Mut macht ist, dass es nun Erleichterungen bei zur Lagerung und Haltbarkeit des Impfstoffes und in der Bürokratie gibt. Wir setzen uns dafür ein, dass wir möglichst schnell allen Landkreisbürgerinnen und -bürgern ein Impfangebot machen können.

Hausärztinnen und -ärzte kennen ihre Patienten am besten. Was sind die häufigsten Fragen zur Corona-Impfung, die aktuell in den Praxen aufschlagen? R.R.: Die Fragen nehmen zum Teil etwas ab. Ein großes und breit diskutiertes Thema war die Empfehlung der STIKO, den Impfstoff von AstraZeneca nur für Über-60-Jährige zu verwenden. Leider hat sich hier eine ge-

sellschaftliche Spaltung gezeigt, da beispielsweise ältere Personen auf den Impfstoff Biontec bestanden haben und medizinische Beratung kaum angenommen wurde. Zusammengefasst muss man sagen, dass jede Impfung dazu beiträgt, die Pandemie zu bekämpfen. Mit einer Impfung schützt man nicht nur sich, sondern auf sein Gegenüber.



Wie schätzen Sie die Impfbereitschaft im Landkreis ein? R.R.: Die Bereitschaft und Anfangseuphorie scheint etwas abzunehmen. Es gibt auch Skeptiker, die erst einmal abwarten wollen, wie Andere die Impfung vertragen. Auch zeigt sich momentan ein Zusammenhang der Impfbereitschaft mit dem Wunsch nach Reisen. Insgesamt sollten wir froh sein, bereits Impfungen zu haben.

Was wünschen Sie sich allgemein für die weitere Bewältigung der Pandemie? R.R.: Grundsätzlich wünsche ich mir Achtsamkeit und, dass man sich im Sommer auf den Herbst vorbereitet. Alle müssen weiter achtsam sein. Die Pandemie ist noch nicht vorbei. Jetzt sind wieder viele Leute unterwegs, was besondere Vorsicht erfordert, um dem Virus möglichst wenig Angriffsfläche zu bieten und im Herbst nicht wieder die Quittung zu erhalten. Wir müssen weiter impfen und das künftig vermutlich auch mind. einmal jährlich. Wünschenswert ist auch, dass auch neue Impfstoffe die Mutanten abgreifen, sodass wir die Pandemie in den Griff bekommen.

Vielen Dank für das Interview!

... DEN VERANTWORTLICHEN DES IMPFZENTRUMS BGL

Thomas Micha vom Landratsamt ist gemeinsam mit Dr. Joachim Leßke (ärztlicher Leiter) und Arnim Schläfke (Verwaltungsleiter) für das Impfzentrum BGL verantwortlich. Folgend geben sie einen Einblick in die Arbeit rund um das Impfzentrum.

Herr Dr. Leßke, in Ihrem Aufklärungsfilm werden häufig gestellte Fragen beantwortet. Wie gestaltet sich die weitere Aufklärungsarbeit im Impfzentrum?

Dr. Joachim Leßke (J.L.): Zuerst einmal steht bei fast allen, die sich angemeldet haben, der feste Wunsch nach einer Impfung im Vordergrund. Durch die vielfältigen Informationen, die in den Medien verfügbar sind, haben sich die allermeisten Impflinge ausführlich mit dem Thema im Vorfeld auseinandergesetzt. Zudem bekommen alle einen Aufklärungsbogen ausgehändigt. Die Meisten sind von der Notwendigkeit einer Impfung überzeugt und haben auch so viel Vertrauen, dass sie kaum tiefergehende Fragen stellen. Letztendlich sind die umfangreichen Vorinformationen für uns auch hilfreich, damit die Taktung beim Arzt dementsprechend angepasst werden kann. Der meiste Gesprächsbedarf entsteht derzeit bei den Unter-60-Jährigen, die sich unsicher sind, mit welchem Impfstoff sie sich nach einer Erstimpfung mit AstraZeneca in der zweiten Impfung impfen lassen sollen.

Mit welchen Fragen treten die Bürgerinnen und Bürger an das Impfzentrum heran? J.L.: Die häufigste Frage ist sicherlich, wann sie endlich einen Impftermin erhalten. Eine Frage, die wir leider nicht sicher beantworten können, da die Impfstoffzulieferungen unseren Bedarf bei

weitem nicht decken und wir regelmäßig freie Kapazitäten haben. Zudem wird die Impfpriorisierung am 07.06.2021 aufgehoben, was leider auch dazu führen wird, dass sich die Aussichten für die höheren Priorisierungsgruppen auf einen zeitnahen Impftermin sozusagen verwässern. Wir impfen zwar derzeit seit längerem in der Priogruppe 3, bis zum 7.6. werden wir aber nicht signifikant weiterkommen, da wir bis dahin fast nur Impfstoff für Zweitimpfungen zu Verfügung gestellt bekommen. Die zweithäufigste Frage geht nach der Ausstellung eines elektronischen Impfdokumentes, insbesondere wenn nur eine Impfung bei stattgehabter Covid 19-Infektion erfolgt ist. Leider liegen uns hier auch noch keine belastbaren Informationen bezüglich des weiteren Procederes vor, so dass wir empfehlen, alle Dokumente in Papierform aufzuheben und ggf. mitzuführen.

Herr Schläfke, wie sieht ein typischer Tag im Impfzentrum aus? Welchen Herausforderungen stehen Sie gegenüber? Arnim Schläfke (A.S.):

Da wir im Impfzentrum auf 2 Etagen mit insgesamt 5 Straßen aufgeteilt sind, haben wir auf jeder Etage einen „Checkpoint“, an dem die Unterlagen des Impfings überprüft bzw. kontrolliert werden. An diesen Checkpoints beginnt der Dienst um 7:00 Uhr früh mit der Vorbereitung des Tages. Kontrolle der Tageslisten, bereitlegen der Impfdokumentationen die durch die Terminierung für telefonisch angelegte Impflinge bereits erstellt wurden. Ein weiterer Bereich ist das Callcenter, in dem unsere Verwaltungsangestellten impfwillige Anrufer im System registrieren und im System den Impfbogen für den Impfling erstellen. Dieser Impfbogen wird am Tag der Impfung

am Checkpoint bereitliegen. Im Callcenter werden natürlich auch viele Fragen im Zusammenhang mit der Impfung gestellt, die unsere Mitarbeiter nach bestem Wissen beantworten. Sollte eine Frage mal nicht beantwortet werden können versuchen wir dem Impfling die notwendige Auskunft oder Erklärung zu geben. Der dritte Bereich der Verwaltung ist die Terminierung. In der Terminierung werden die Impflinge terminiert, die sich telefonisch registriert haben. Das heißt, das System wirft immer wieder Impflinge (bei freigegebenen Terminen) aus die sich telefonisch registriert haben. Das System erstellt eine sogenannte Taskliste der vorgeschlagenen Impflinge, die durch ihre Priorisierung ausgewählt wurden. Der nächste Bereich der Verwaltung ist die Planung der mobilen Einsätze die eine gewissen Vorplanung und Absprache mit den Einsatzorten benötigt. Es werden Listen mit Impfingen durch die Einsatzorte erstellt und dem Impfzentrum zur Verfügung gestellt. Diese Listen werden im System eingearbeitet und so vorbereitet, dass es dann am Einsatzort keine unnötigen Verzögerungen geben sollte. Die Organisation der Arbeitsabläufe, der Dienstplanung, Bestellungen von Verbrauchsmaterialien, Einsätze von Mobil Teams und nicht zuletzt die Verwaltung des Impfstoffes obliegt der Verwaltungsleitung. Hier laufen die Fäden des administrativen Aufwands zusammen und werden je nach Bedarf dementsprechend nachjustiert. Der Tag der Verwaltung endet mit der Lagemeldung des Verwaltungsleiters oder Vertreters an die Regierung von Oberbayern. Wir stellen uns jeden Tag der Herausforderung den Impfingen gerecht zu werden. Es ist nicht nur die Impfung selber, es sind auch die Fragen, die mit

... DEN VERANTWORTLICHEN DES IMPFZENTRUMS BGL

der Impfung verbunden sind. Leider müssen wir immer wieder impfwillige Anrufer beruhigen, die unbedingt einen Termin haben wollen, aber noch keinen Termin aufgrund des Systems bekommen haben. Einige sind traurig manchmal ängstlich und leider auch unfreundlich um nicht zuzusagen unverschämt. So manch böses Wort mussten sich unsere Mitarbeiter im Callcenter anhören. Aber die freundlichen und dankbaren Aussagen nach und während der Impfungen überwiegen und entschädigen für manches Wort im Callcenter.

Herr Thomas, um den Impffortschritt zu beschleunigen, finden aktuell Modellversuche wie z.B. die Impfung durch Betriebsärzte in Unternehmen statt. Wie sehen die weiteren Schritte rund um das Impfzentrum im BGL aus?

Micha Thomas (M.T.): Unsererseits versuchen wir alles, um die Impfkampagne im Landkreis zu beschleunigen. Nur mit einer hohen Impfquote werden wir die Pandemie überwinden können. Bedauerlicherweise ist die angekündigte Mehrung des Impfstoffes nicht eingetroffen, so dass wir mit dem wenigen vorhandenen Impfstoff arbeiten müssen. Derzeit verwenden wir den Impfstoff nahezu vollständig für Zweitimpfungen. Dies wird sich sicherlich in den nächsten zwei Wochen noch fortsetzen. Wir befinden uns seit langer Zeit im engen Austausch mit den niedergelassenen Haus- und Fachärzten. Diese erhalten ihren Impfstoff von den Apotheken und dem Großhandel und sind ebenfalls von der geringen Impfstoffzuteilung betroffen. Leider hat das Landratsamt keine Möglichkeiten hier einzugreifen. Wir haben bereits mehrmals auch gegenüber den übergeordneten Behörden darauf hingewiesen, dass es hier eine gerechtere



und nachvollziehbare Verteilung braucht. Ab 07.06.21 sollen die Betriebsärzte mit in die Impfkampagne eingebunden werden. Auch hier erfolgt eine Impfstoffzuführung über die Apotheken und den Großhandel. Derzeit läuft im Landkreis Berchtesgadener Land ein Pilotversuch in einem Betrieb. Dort werden 110 Impfstoffdosen des Vakzins von AstraZeneca verimpft. Insgesamt bleibt festzustellen, dass viel zu wenig Impfstoff zur Verfügung steht. Wir hoffen das sich die Situation in der nächsten Zeit bessert.

Herr Thomas, wann ist mit einer digitalen Impfbescheinigung zu rechnen? M.T.: Zu Beginn des Jahres wurde durch den Europäischen Rat beschlossen, einen interoperablen und standardisierten Impfnachweis für medizinische Zwecke auf den Weg zu bringen. Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) hat ein Konsortium der Firmen IBM, Ubirch, govdigital und Bechtle mit der Entwicklung einer EU-konformen Impfpass-App mit einem fälschungssicheren digitalen Impfnachweis beauftragt. Der digitale Impfnachweis soll nach Angaben des BMG in der zweiten Hälfte des zweiten Quartals 2021 in Betrieb gehen. Die flächendeckende Ausstellung durch IBM soll bis Ende Juni 2021 erfolgen. Allerdings sind noch viele thematische Fragen ungeklärt, so dass der zeitliche Plan durchaus als ambitioniert bezeichnet werden kann.

Was wünschen Sie sich für die weitere Bewältigung der Pandemie? A.S.: Für die Bewältigung der Pandemie wünsche ich mir mehr Impfstoff für die Impfzentren. Wir könnten in den Impfzentren bei voller Auslastung der Impfzentren weit mehr Impfungen durchführen als bisher. Keinen Wunsch, aber ich bin der Meinung das es trotzdem erwähnt werden muss ist das Team, das hier aus dem Boden gestampft wurde. Was hier geleistet wird ist schon bemerkenswert. Dafür möchte ich jedem einzelnen dieser Mannschaft danken.

M.T.: Ich würde mir wünschen, dass die Landratsämter verstärkt in die Entscheidungsfindungsprozesse eingebunden werden. Aufgrund diverser Pilotprojekte im Landkreis konnten wir in vielen Bereichen Erfahrung sammeln und Problemstellungen frühzeitig erkennen. Leider wurden unsere Erfahrungen in den Entscheidungsprozessen nicht berücksichtigt. Das größte Problem ist aus meiner Sicht, aber der fehlende Impfstoff. Viele Bürgerinnen und Bürger haben sich bisher vorbildlich an die einschränkenden Maßnahmen gehalten. Es wird Zeit, dass auch insbesondere die jüngeren Menschen ihre Impfung erhalten. Daher hoffe ich, dass von Seiten der Hersteller endlich die versprochenen Mengen zur Verfügung gestellt werden.

Vielen Dank für das Interview!

Foto: Sebastian Meirandres

... DR. RÜTTGER CLASEN VOM GESUNDHEITSAMT ÜBER DAS TESTANGEBOT IM LANDKREIS

In der ersten Pandemiewelle wurden lediglich Kontaktpersonen vom Gesundheitsamt oder über Hausarztpraxen getestet. Nach und nach wurde das Testangebot im Rahmen der Bayerischen Teststrategie ausgebaut. Wie sich das Testangebot im Laufe der Pandemie im Landkreis Berchtesgadener Land entwickelt hat, erläutert Dr. Rüttger Clasen vom Gesundheitsamt Berchtesgadener Land.

Arztpraxen, Testzentren, dezentrale Schnelltest-Angebote und Selbsttests - wie beurteilen Sie die Entwicklung des Testangebotes und wie ist es voneinander abzugrenzen? Dr. Rüttger Clasen (R.C.): Testergebnisse geben Aufschluss über das Infektionsgeschehen in unserer Region. Bei vielen Testungen bleibt dann glücklicherweise eine nur geringe „Dunkelziffer“. Entsprechend der Bayerischen Teststrategie hat der Landkreis BGL schon früh PCR-Teststationen in Bayerisch Gmain und Freilassing etabliert mit oft mehr als 1.500 Testungen pro

Tag. Eine wertvolle Hilfe sind Antigen-Schnellteste, die von medizinischen Fachpersonal durchgeführt werden. Dies wird aktuell durch Arztpraxen, beauftragte Schnelltest-Zentren, Betriebe und auch neuerdings durch Selbsttestungen z.B. in Schulen sichergestellt. Wir bieten somit eine ganze Palette von Testmöglichkeiten, die EDV-mäßig gesteuert werden. Ziel ist es, positive Schnell- und Selbsttestergebnisse durch eine zielgerichtete PCR-Untersuchung zu bestätigen oder auszuschließen.

Welchen Mehrwert sehen Sie im Ausbau der Schnelltestmöglichkeiten durch Hilfsorganisationen wie das BRK, Apotheken und weiteren Anbietern? R.C.: Die Vielzahl von Schnelltestmöglichkeiten kann nur durch breite Unterstützung realisiert werden. Fachkundige Anwender wie Apotheker und besonders die Angehörigen der Hilfsorganisationen stellen ein breites Schnelltest-Angebot, insbesondere den Gemeinden sicher. Weitere fachkundige Anbieter sind an der breitem Umsetzung der Bayerischen Teststrategie

erwünscht.

Wo sehen Sie Schwerpunkte bei den Testungen, um das



Infektionsgeschehen künftig bestmöglich einzugrenzen? R.C.: Nur durch konsequentes, breit angelegtes Testen ist ein Überblick über das Infektionsgeschehen möglich. Gepaart mit weiteren Surveillance Möglichkeiten (z.B. Abwassermonitoring) gelingt es, gezielt Cluster zu identifizieren, um dann gezielt Infektions-Schutzmaßnahmen zu realisieren.

Was wünschen Sie sich für die weitere Bewältigung der Pandemie? R.C.: Vor allen Dingen: Klarheit in den behördlichen Anordnungen („Notbremse“, Impfstrategie, Impfstoffe), um die Akzeptanz in der Bevölkerung zu erhöhen.

Vielen Dank für das Interview!

Weitere Informationen zur Bayerischen Teststrategie finden Sie [hier](#).

... APOTHEKER STEFAN NIKLAS UND BRK-KREISGESCHÄFTSFÜHRER TOBIAS KURZ ÜBER SCHNELLTEST-ANGEBOTE

Mittels einer Allgemeinverfügung hat das Bayerische Gesundheitsministerium die rechtlichen Voraussetzungen für die Durchführung von Antigen-Schnelltests durch Apotheken geschaffen. Im weiteren Ausbau des Schnelltest-Angebotes sind insbesondere auch Hilfsorganisationen wie das BRK tätig. Im Interview be-

richten Apotheker Stefan Niklas und BRK-Kreisgeschäftsführer Tobias Kurz über deren Erfahrungen.

Herr Niklas, aktuell bieten bereits 16 Apotheken im Landkreis Schnelltests an. Die Allgemeinverfügung war schnell auf den Weg gebracht, doch welche Vorkerkehrungen waren für die Apothe-

ken notwendig und wie wird das Angebot aktuell angenommen?

Stefan Niklas (S.N.): Apotheken waren bundesweit aufgrund der Allgemeinverfügung relativ schnell eingebunden, aber erst im Rahmen der Öffnungsstrategie war für uns als Reichenhaller Apotheker klar, dass wir gemeinsam ein regionales, fachlich fundiertes Testangebot zur Ver-

... APOTHEKER STEFAN NIKLAS UND BRK-KREISGESCHÄFTS-FÜHRER TOBIAS KURZ ÜBER SCHNELLTEST-ANGEBOTE



fügung stellen wollen. Da die geforderten räumlichen (die Trennung der Testungen vom Kundenverkehr in der Apotheke) und organisatorischen Voraussetzungen Tests direkt in den einzelnen Apotheke erschweren, konnten wir zusammen mit der Stadt Bad Reichenhall im Saal des Alten Feuerhauses am Aegidiplatz ein Testzentrum etablieren. In der Zusammenarbeit mit Dr. Andreas Müller aus der Löwen Apotheke, Florian Halter und Tobias Kurz vom BRK, war dann auch ein komplettes Testangebot von Montag bis Samstag möglich. Die Resonanz ist überwältigend positiv. Um Gewerbe, Gastronomie und Kultur noch stärker zu unterstützen, umfassen die Testzeiten über die Pfingstferien sogar noch Sonn- und Feiertage.

Herr Niklas, Apotheken sind vertraute Anlaufstellen für erste Informationen in Gesundheitsfragen. Welche Chancen und Risiken sehen Sie durch das Schnelltestangebot durch Apotheken? S.N.: Für uns Apotheken stellt Testen eine Erweiterung unseres bisherigen Beratungs- und Serviceangebotes vor Ort dar und eröffnet uns vielleicht auch einen Weg zu weiteren kundennahen Dienstleistungen. Damit wir unsere Kompetenzen noch stärker regional einsetzen und andere Dienstleister im Gesundheitswesen entlasten können und Mehrwert für die Bevölkerung schaffen.

Herr Kurz, Sie unterstützen dort, wo Hilfe gebraucht wird. Die Pandemie stellt uns täglich vor neue Herausforderungen. Mit den Öffnungsschritten sind derzeit Testmöglichkeiten sehr gefragt -wie sieht Ihre Unterstützung in Sachen Schnelltests aus?

Tobias Kurz (T.K.): Wir bieten aktuell (Stand 20.05.2021) Schnelltests in den Gemeinden Schönau a.K., Berchtesgaden, Bischofwiesen, Ramsau, Bad Reichenhall, Ainring, Freilassing und Saaldorf/Surheim an. Mit unserem mobilen Testbus werden darüber hinaus auch kleinere Einzeltermine an anderen Standorten angeboten. Ein weiteres Angebot in Marktschellenberg befindet sich in der Planung.

Herr Kurz, wie zeigt sich der Bedarf für die Ausweitung von Schnelltestangeboten? Mit wem sind Sie von der Planung bis zu Etablierung in Kontakt?

T.K.: Anfragen erreichen uns zum einen über die jeweiligen Gemeindeämter, zum anderen über die Wirtschafts- und Tourismusverbände, aber auch direkt von größeren Beherbergungsbetrieben, Einkaufszentren oder Industriebetrieben. Es ist für uns aber leider aus personellen Gründen unmöglich, allen Wünschen gerecht zu werden. Grundsätzlich versuchen wir, vorrangig die Anfragen der Kommunen zu bedienen, also zentrale Testangebote für alle Landkreisbewohner und hoffentlich auch bald unsere Urlaubsgäste anzubieten. Wir wollen nicht in Konkurrenz zu bereits bestehenden kommerziellen Anbietern treten, letztendlich entscheiden aber die jeweiligen ehrenamtlichen Gemeinschaften vor Ort über unsere

Test-Angebote. Voraussetzung ist, dass uns entsprechende Räumlichkeiten (Hygieneanforderungen, Internetzugang) zur Verfügung gestellt werden können. Wenn ein vorgeschlagener Standort geprüft und als geeignet eingestuft wurde, beginnt mit der Suche nach Helfern der schwierigste Teil der Aufgabe. Hier bringen sich die örtlichen Gemeinschaften mit ihren Helfern, aber auch mit der Suche nach weiterer Unterstützung ein. Die Einweisung neuer Helfer, Dienstplanung, Beschaffung von Hard- und Software, PSA und Testkits sind dann wesentliche laufende Aufgaben während des Betriebes, gefolgt von der Vergütung der Helfer und der Abrechnung der durchgeführten Tests mit den Auftraggebern. Der Bedarf an Schnelltestangeboten ist schwer abzuschätzen, da er stark schwankend von den tagesaktuellen Hygieneregeln abhängt (Abhängigkeit der Testpflicht von aktuellen Inzidenzwerten). Mittelfristig wird der Bedarf mit der zunehmenden Durchimpfung der Bevölkerung, der Zunahme der von Betrieben und Einrichtungen selbst durchgeführten Schnelltests sowie mehr Selbsttests abnehmen. Die regelmäßige Testung wird also noch dezentraler und damit auch bürgerfreundlicher werden. Bedanken möchte ich mich bei allen Helfern, die teilweise schon seit Monaten im Einsatz sind und damit diese Angebote erst ermöglicht haben.

Vielen Dank für das Interview!



Vielen Dank für das Interview!

Weitere Informationen

Angebot für Familien mit einem schwerst-lebensbedrohlich erkrankten Kind oder lebensbegrenzend erkranktem Elternteil

Die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München baut ihr Angebot dezentral aus, um Hilfe dort anbieten und leisten zu können, wo sie benötigt wird. Für den Landkreis Berchtesgadener Land steht das Zentrum Südostoberbayern bereit, um Familien mit lebensbedrohlichen und möglicherweise lebensverkürzenden Erkrankungen ab der Diagnose der Erkrankung zu unterstützen. Durch das interdisziplinäre Team bestehend aus Kinderpflegefachkräften, psychotherapeutischen Fachpersonal, ärztlichen Fachkräften für Kinder- und Jugendmedizin, sozialpädagogischen Fachkräften, therapeutischen Fachpersonal, Seelsorgern und Pflegeberatern sind folgende Leistungen umfasst:

- ◆ Sozialmedizinische Nachsorge
- ◆ Teilhabeorientierte Nachsorge
- ◆ Therapeutische Kurzintervention
- ◆ Familienbegleitender Kinderhospizdienst
- ◆ Angehörigenberatung
- ◆ Krisendienst RUF24

[Hier](#) gibt es weitere Informationen zum Zentrum Südostoberbayern.

Telefon: 08031 3911660

Quelle:
Stiftung Ambulantes
Kinderhospiz München



Virtuelle Verleihung Bayerischer Demenzpreis 2020

Mit dem Demenzpreis werden innovative Projekte ausgezeichnet, die den Bewusstseinswandel in der Gesellschaft im Umgang mit dem Thema Demenz vorantreiben und/oder die Lebensbedingungen und Lebensqua-

lität für Menschen mit Demenz und deren Angehörige sowie deren Teilhabemöglichkeiten am gesellschaftlichen Leben verbessern.

Die Verleihung des Bayerischen Demenzpreises 2020 war ursprünglich für den 7. Oktober 2020 geplant und musste pandemiebedingt verschoben werden. Sie findet nun in kleinerem Rahmen als gewöhnlich am 30. Juni 2021 statt und kann im Livestream ab 11 Uhr auf der [Website des StMGP](#) mitverfolgt werden.



Quelle: StMGP

Digitaler Fachaustausch zum Thema praktische Ernährungsbildung als Präventionsansatz

Die BARMER und die Sarah Wiener Stiftung laden im Rahmen der Initiative „Ich kann kochen!“ am

Dienstag, 8. Juni 2021
von 10:00-11:30 Uhr

zu einem digitalen Fachaustausch zum Thema Praktische Ernährungsbildung als Präventionsansatz im Setting Kita und Grundschule.

Die Initiative „Ich kann kochen!“ unterstützt die regionalen Verantwortungsträger dabei, praktische Ernährungsbildung in den Alltag von Horten, Kitas und Grundschulen zu integrieren. Wir wollen uns mit Ihnen anschauen, welchen Beitrag das kostenfreie Bildungsangebot von BARMER und Sarah Wiener Stiftung zu Prävention und Gesundheitsförderung in den verschiedenen Lebenswelten leisten kann und welche aktuellen Unterstützungsmöglichkeiten es gibt.

Weitere Informationen:
[Ich kann kochen!](#)

Quelle: BARMER, Sarah Wiener Stiftung

Bayerische Dialogforen für pflegende Angehörige

Das Bayerische Landesamt für Pflege bietet mit den virtuellen Veranstaltungen „Bayerische Dialogforen“ pflegenden Angehörigen Informationen über die verschiedenen Unterstützungsmöglichkeiten.

Am Samstag, den 19. Juni 2021
findet ab 11:00 Uhr
das Dialogforum für die Region
Oberbayern statt.

Die Teilnahme an den Bayerischen Dialogforen für pflegende Angehörige ist kostenlos.

Die virtuelle Teilnahme an der online-Veranstaltung ist auch für technisch Ungeübte einfach und kann mit einem normalen Desktop-Rechner, einem Laptop oder einem mobilen Endgerät wie einem Smartphone oder Tablet erfolgen. Ein Download eines Programms aus dem Internet ist nicht erforderlich. Es wird lediglich ein aktueller Webbrowser wie Google Chrome, Firefox oder Safari benötigt.

Um die Veranstaltung zu besuchen, müssen Interessierte die Seite www.dialogforen.bayern.de in der Adresszeile des Browsers eingeben. Auf der Seite kann ein Link abgerufen werden, der am Veranstaltungstag direkt zur Anmeldung führt. Dort muss man sich lediglich mit Namen und einem selbstgewählten Passwort einloggen. Wenn nötig, bietet ein technischer Dienstleister auf der Plattform während der Veranstaltung jederzeit Unterstützung.

Alle wichtigen Informationen über die Dialogforen und das ausführliche Programm zur jeweiligen regionalen Veranstaltung sind [hier](#) unter abrufbar.

Kontakt für Fragen:

dialogforen@lfp.bayern.de

Tel.: 09621/9669-1603 bzw. -1604

Quelle: Bayerisches Landesamt für Pflege

HABEN SIE INFORMATIONEN FÜR UNS?

Senden Sie uns Neuigkeiten, Termine und Wissenswertes zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief gerne zu. Passende Fotos können Sie gerne mitsenden.

Herausgeber

Landkreis Berchtesgadener Land
Salzburger Straße 64
83435 Bad Reichenhall

Kontakt

Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}
Telefon: +49 8651 773-871
E-Mail: gesundheitsregionplus@lra-bgl.de
www.gesundheitsregion-plus-bgl.de

Aufruf: Mehr Leser für den Rundbrief!

Wir freuen uns, wenn Sie den Rundbrief an Interessierte in Ihren Kreisen weiterleiten.

Registrierung für den Rundbrief - so geht's:

Bitte senden Sie eine E-Mail mit folgenden Satz an gesundheitsregionplus@lra-bgl.de .

„Ich möchte den Rundbrief der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land beziehen und willige bis auf Widerruf in die Speicherung und Verarbeitung meiner E-Mail-Adresse für diesen Zweck ein.“

Die Einwilligung kann selbstverständlich jederzeit widerrufen werden.